

Stadt-Theater
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Zar und Zimmermann
Kom. Oper v. A. Lortzing
Sonabend, 20 bis 23 Uhr
Der fliegende Holländer
Romantische Oper von Richard Wagner

Walhalla
8 Uhr Der Bombenfolg!
Anneliese von Dessau
Marga Peter — Gretl Müller
Stojewsky — Neuz — Bertram
Kasse von 11-2 Uhr und ab 5 Uhr

Morgen Sonnabend
Großes
Schlachtfest
Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Roßplatz

Kurhaus Bad Wittekind
Sonabend, d. 8. Okt. nachm. 4 Uhr
Großer Tanz-Tee
Abends 8 Uhr
Konzert-Abend

Astoria
Täglich 5-Uhr-Tanz-Tee
Sonabend zum 1. Mal!
Das neue Gesellschaftsspiel
Der Ankurbel-Tanz
Alle, die die Wirtschank ankurbeln
wollen, gehen ins „Astoria“
Kapelle Koziel aus Wien

Diebeck **Diebeck**
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele
Schnsucht 202
mit:
Magda Schneider — Fritz Schulz
Rolf von Goth — Paul Kemp — Luise Reiner

Gr. Ulrich **Gr. Ulrich**
str. 31 str. 31
Ein Film von den Irreführen menschlicher
Leidenschaft!
Unheimliche Geschichten
Hauptrolle:
Paul Wegener
Lebendig... bezaubernde Bilder...
Tempo und unheimliche Spannung...
Richard Oswald's stärkste Tonfilm-
Leistung

Schauburs **Schauburs**
Ab heute — 2. Woche
Emmerich Kalmus berühmteste Operette
Gräfin Mariza
mit Dorothea Wack, Hubert Maricschka
Ernst Verebes — Szöke Szakall
— Jugendliche haben Zutritt.
Erwachsene 50 60 80 1.-1.20
Kinder: 30 40 60 80 1.-

Hotel Goldene Rose,
Alexisbad/Ostharz
Laubfärbung - Hirschrunkel!
Sonntags Konzert-Teil.
Preiswerte Zimmer - Heizg.
Küche und Keller anerkannt gut!

Apollo-Bier- u. Speisefunnel
Inhaber: Herm. Bernhardt
Sonabend, den 8. Oktober 1932
Schlachtfest

WIEDERUM: Rati LICHTSPIELE
Der Millionenfilm der Nero
ein Riesenerfolg!
Brigitte Helm in
Die Herrin von ATLANTIS
mit Gustav Dösl — Heinz Klingenberg
Mathias Wiemann.
Im Vorprogramm:
„Die stierernen Wunder von Hauburg“
Fox überredete Wochenschau
und Szöke Szakall in „Mein Name ist Lampe“
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Nach den Sie bitte die Abgangzeiten
Sie erleben und genießen den Film doppelt!

So billig
sind nirgends
Betten und
Möbel
Bestellungen
20.- 22.- 17.50 8.50
Stahlbetten
14.- 11.75 8.50 4.-
Aufhängen, 4-fach,
20.- 14.- 11.- 6.50
Chaiselongues
40.- 35.- 20.- 12.-
Ottomane
85.- 75.- 65.- 44.-
Bettentische
Gartenhaus
buntes Paris
Al. Ulrichstraße
11. Dampplatz 9
(3 Min. v. Markt)

KULMBACHER RIZZIBRÄU
Am Sonnabend, dem 8. d. M., um 16 Uhr, eröffnen wir in
Guthers Hotel an der Ulrichsstraße wieder einen
Spezial-Abendessen von
Kulmbacher Rizzibräu
Wir bringen unsere rühmlichst bekannten hellen u. dunkl. Biere (1/4 & 1/2 Pf. einschl.), beste Speisen zu billigen Preisen, u. unser
Oekonom Herr August Kolbe wird Ihnen in den erlesenen Räumen
angenehmen Aufenthalt bieten. Wir bitten um gütigen Zuspruch
Kulmbacher Rizzibräu-Vertrieb Halle
Lokal-Ruf 22600 — Lager-Ruf 32787

Strümpfe
In jeder Stärke
werden gut u. Preis-
wert angefertigt
oder angekauft
bei:
H. Schöne Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.
Genferkleiden
Käse, Schokolade
Rohrkleid
werden sauber ge-
flickten Kleider 8.1.
Diske Aufnahme
oberseit. Einmal-
schicht, groß, Gar-
belle Verfürgung, 6.
niedrig. Preis. An-
gebote um 2.400 an
die Gr. d. 31g.
Glühbirnenreparat.
prompt u. billig.
Neue Birnen schon
von 2.50 an 6.
u. 8. Hände, Bräder-
stränge (am Markt).
Berger Anzug
(3 Zimmer) von
Dresdenerstraße nach
Garnierstr. 6. 1/2
Pf. um 2.400 an
die Gr. d. 31g.
Gelegen. Tüpfelungen
Kauf u. Friseur,
Kloster 30, 1. bei
Gramme.
Küperarbeiten
Klempnerarbeiten
fort u. vergeben.
Emil Steinhoff,
Hansfelder Str. 66.
Rob.-Franz-Pl.-Ecke.

Unverwundlich
beim Waschen und Spülen von
Wäsche und Geschirrl sind unsere
guten **Wäschebrenner**. Stark
verzinnt, schwere, gute Ausführung
nur 2.85 2.40 2.10
HALLE-SABE
RITTER
in HITTENHAUSE

Heldepark
Morgen großes
Schlachtfest

Café Weibel, Gröbzig
neue! Tanzdiele neue!
Eröffnung Sonn., 8. Oktober, 20 Uhr
Jeden Sonnabend ab 20 Uhr
Sonntags ab 15 Uhr

Grosche's Rech sbrau
Jacobstraße 50 I Anklam! kostenlos

Wollen Sie ein
W. Haus kaufen?
Wohnhaus, Ge-
schäftshaus, Villa
oder Garten?
Oder wollen Sie
verkaufen?
Leicht, billig und
schnell kaufen und
verkaufen Sie alle
Arien von Grund-
stücken und Ge-
bäuden durch eine
Kleine Anzeiger in
der S.-Z., die auch
nur geringe Kosten
verursacht.

Die größte Sensation
in der
Herren-Konfektion
ist unser
Total-
Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäfts-
Auflösung infolge Todesalles.
Verblüffende, nie wiederkehrende,
bis auf ein Drittel
herabgesetzte Preise!
Herren-Anzüge, farbig
früher 45,— 59,— 79,—
jetzt 19,- 22.50 31.50
Blaue Kammgarn Anzüge
früher 42,— 59,— 69,—
jetzt 17.50 23.50 28.50
Herren-Winter-Über
früher 24,— 42,— 54,—
jetzt 9.75 17.75 22.50
Winter-Paletots m. Samtkrag.
früher 45,— 65,— 72,—
jetzt 21,- 28.50 32.50
Hosen, lange, Golf u. Breeches
früher 7.50 9.80 12.50
jetzt 1.75 3.75 4.85
In der gleichen Weise herabgesetzt:
Smoking-Anzüge / Sport-Anzüge
Winter-Joppen / Loden-Mäntel
Schwarze Lederot Mäntel / Wind-
jacken / Kiesterwesten / Arbeits-
u. Berufskleidung / Herrenartikel usw.
Der Andrang war an den ersten Tagen so
groß, daß wir ihn kaum bewältigen konnten.
Julius
Hammerschlag
Halle, Große Ulrichstraße 37

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Sonntag, 8. Oktober
18.15-20.15 Uhr:
Die Meistersinger
von Nürnberg.
Mitt. Theater in
Leipzig.
Sonntag, 8. Oktober
20-22 Uhr:
„Schöpfung“
Friedr. Schiller'sches
Schauspielhaus in
Leipzig.
Sonntag, 8. Oktober
20-22.15 Uhr:
Dietrich von Trozen,
Operetten-Theater in
Leipzig.
Sonntag, 8. Oktober
20 Uhr:
Schiller'sches
Schauspielhaus in
Magdeburg.
Sonntag, 8. Oktober
20 Uhr:
Sofmann's Ergäß.
National-Theater in
Weimar.
Sonntag, 8. Oktober
20-23 Uhr:
Zurabot.

W Kaffee
intergarten
Morgen Sonnabend
TANZABEND
Kapelle „Cassini“
Ende 3 Uhr!
Von jetzt ab jeden
Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Automarkt
9/32-PS-Stromer.
Berl.-Kraftwaag.
zu verkaufen. Preis
250 Mk. Victoria-
straße 4-7.

Zu verkaufen
Wittelsbrunn, Mitt.
Hof zu v. Magde-
burger Str. 5 II r.
Küchenherd
billig zu verkaufen
Georgstr. 20 pl. 1.
Küchenherd, Küchent.
u. Tisch m. Blau.
Sofa zu verkaufen
Georgstr. 47, 1/2 St.
Radfaher u. Schwärz.
Damenmantel
in 301, zu verkau-
fen. Gumboldtstr. 40, II r.

Das geht alle an!
Preise für Jedermann -
So fängt der Monat an!
Winter-Mäntel
Jugendl. Backfisch-Sport-Mäntel 495
aus englisch-gemusterten Stoffen mit Futterpassé
Flotte Backfisch-Mäntel 975
aus marine Diagonal mit Peizkragen und Futterpassé
Moderne Backfisch-Mäntel 1475
neueste englische Muster, ganz gefüttert, mit großem
Peizkragen
Fesche Sport-Mäntel 1650
aus reinwillentem Marengo mit apertem Stepprevers,
ganz gefüttert
Aperte Diagonal Mäntel 2650
mairengo mit neuartigen, groß. Peizkragen, ganz gefüttert
Winter-Kleider
Haus-Kleider aus Tweedstoff 275
Woll-Kleider jugendliche Macharten 550
Waschsam-Kleider gute Qualität in schönen Tweedmustern 575
Tanz Kleider aus Fla-occain, mit kleinen Putzfärmen 875
Nachmittags-Kleider aus Hammercèpe, flotte Verarbeitung 1450
J. LEWIN
Das neuzeitliche Großkaufhaus Marktplatz 3-7

Samt-Kappen
flott gesteckt 145
4,50 3,25
Filz-Kappen
schicke Formen 195
3,90 2,75
Frauen Hüte
in allen Weiten 195
4,75 2,75
Matelots
mit flott. Garnit. 225
3,25 3,75
Aperte
Glocken
mit neuart. Gar-
nituren 375
7,50 5,75
Elegante Hüte
aus Haarfilz od.
Vel. 12,25 9,50 675

Neues vom Tage

Der Raketentest zweimal mißglückt.

Die Winkler-Rakete gelangte am Donnerstag um 14.30 Uhr zum Start. Der Apparat erhob sich bis zu einer Höhe von etwa 15 Metern. Plötzlich erfolgte eine sehr starke Detonation. Der untere Teil der Rakete, der den Brennstoff enthält, war explodiert, wobei er vollständig zerstört wurde. Die Untersuchungen über die Ursache der Explosion sind noch im Gange.

Der zweite Start der Winkler-Rakete am Donnerstagmorgen ist wieder mißglückt. Bei der zweiten Zündung sprang die Rakete mit großem Knall aus dem Wehrturm, in dem sie eingekerkert lag, und überschlug sich in Richtung des Unterlandes der Himmels- und Wetterkunde zu, die wieder zahlreich erschienen waren. Der Metallmantel, der die Rakete umschloß, zerbrach, wobei die Splitter in weitem Umkreis herumflogen. Die Umgebungen wurde blutigartig durch einen von der Rakete ausgehenden Feuerregen erleuchtet.

Der Reiz der Rakete landete unmittelbar hinter dem Deckungsgraben der Filiale. Es entwickelte sich starker weißer Qualm, der vorübergehend die ganze Gegend verüllte. Ingenieur Winkler betonte, daß er sich das Verlegen der Rakete noch nicht erklären könne. Ein neuer Start ist für absehbare Zeit wohl nicht möglich.

Schneestürme in Mittelnorwegen.

Schneestürme haben in Mittelnorwegen große Verheerungen angerichtet, vor allem in der Gegend von Trondheim und Mosjøen. Das noch auf dem Felde stehende Getreide ist größtenteils vernichtet. Stellenweise liegt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Verkehrsverbindungen blieben auf den Chausseen stehen.

Bienensterben in Argentinien.

Der große Mienenregen, der vor einigen Monaten infolge veränderter Luftverhältnisse in der Gegend von Trondheim und Mosjøen herben die Bienen ab, und man nimmt als Ursache dieser Epidemie an, daß in den Äschen der Ästern zurückgelassen sind, deren Salze von den Bienen mit aufgenommen werden. Sie können aber von den Bienen anfänglich nicht vertragen werden, denn sie fallen auf dem Rückflug zum Stock erschöpft zu Boden und sterben.

Unwärtler auf den Nobelpreis für Literatur.



Wie aus Stockholm gemeldet wird besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der diesjährige literarische Nobelpreis zwischen dem deutschen Dichter Stefan George (links) und dem französischen Schriftsteller Paul Valéry (rechts) geteilt wird.

Neuaufnahmen der Haftkrankheit.

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der nach Ostpreußen entlassene Sachbearbeiter des Ministeriums für Volkswohlfahrt festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Verfall in Heinrichsbad wahrheitlich nicht um Leprosy, sondern um eine schwere Krebskrankheit handelt. Die Wiederöffnung hat keine der für Leprosy charakteristischen Organveränderungen ergeben.

Bei den neuerlichen Erkrankungen der Haftkranken ist es nicht zweifelhaft, daß es sich wieder um Haftkrankheiten handelt. Die Erkrankungen verlaufen bisher leicht und sind bis jetzt auch nicht zahlreich. Es dürfte in Anbetracht der kalten Witterung mit einem baldigen Erlöschen der Haftkrankheit zu rechnen sein.

Polizeibeamte von Verbrechern mit dem Kraftwagen überfahren.

In der Nacht zum 10. September hatten der 32 Jahre alte Arbeiter Walter Babel und der 20 Jahre alte Arbeiter Richard Kuczynski, beide aus Bochum, auf der Nacht zwei Polizeibeamte in Rhoda, von denen sie verfolgt wurden, mit dem Kraftwagen überfahren, wobei einer der Beamten getötet wurde.

Das Sondergericht Bielefeld verurteilte am Donnerstag die beiden Verbrecher wegen Tötungsdelicts an einem Polizeibeamten in Tat-

einheit mit verfluchten Totschlag an einem Polizeibeamten nach § 1 Ziffer 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August zum Tode.

Für die übrigen Straftaten erhielt Babel 12 Jahre Zuchthaus und Kuczynski vier Jahre Zuchthaus.

Ein vielgewandter Hochkapler

Bei der Fahndung nach Raubguthändlerinnen hielt die Berliner Kriminalpolizei kürzlich auf ein junges Mädchen, das in der Gegend des Zoo Raubguthändler vertrieb. Sie wurde beobachtet. Darauf ergab es sich, daß sie Hand in Hand mit einem bekannten und von der Polizei seit langem geachteten Hochkapler namens Baron Hinrich Wing von Gattendorf arbeitete, der bisher lediglich als Autodieb bekannt war, der sich inzwischen aber auch als Raubguthändler und als Heiratsschwindler betätigte. Gattendorf trat bei seinen Verirrungen stets unter falschem Namen auf. Er pflegte sich als ein Freiherr von Nomburg bei Autoverleibern Wagen zu bestellen, die angeblich für größere Ueberlandfahrten bestimmt waren.

Nachdem er dann mit sicherem Blick den wertvollsten und härtesten Wagen gewählt hatte, entlohnerte er irgendwo unterwegs den Chauffeur und verkaufte sodann das Auto. Da er nur eine kleine Kautions zu hinterlassen pflegte, erlitten die Autoverleiber größten Schaden. Gattendorf wurde, als er sich in einem Lokal im Berliner Westen mit einer

Raubguthändlerin traf, kürzlich verhaftet. Nachdem das Verfahren gegen ihn eröffnet worden war, wurde er aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Seitdem ist er mehrfach verurteilt worden. Inzwischen wurde ermittelt, daß er auch Heiratsschwindeln größeren Umfangs betrieben hat.

Er gab sich jungen Mädchen gegenüber stets als Herrenreiter aus, nahm ihnen größere Summen ab und verschwand dann spurlos. Der Staatsanwalt hat nunmehr Haftbefehl gegen Gattendorf erlassen.

Das Ende des Prager „Schiapapfes“

In der Nähe der „Wilden Scharke“ bei Prag liegt das altherkömmliche Prager Studentengasthaus „Zum Schiapapf“, bekannt aus Karl Hans Strobls unterhaltsamen Prager deutschen Studentenromanen. Seit dem Umsturz war es halb verfallen, doch folgten die Prager Deutschen Studenten immer noch dem alten Brauch, und der „Schiapapf“ blieb das Ziel zahlreicher „Erbummel“. Nunmehr hat die Prager Wapolski die weitere Ausbesserung der Schankkonzession verboten, weil die Gefahr bestand, daß das alte Gebäude bei einem härteren Besuch zusammenstürze. Eine Beschwerde bei der Landesverwaltung hat keinen Erfolg, so daß das Gasthaus als solches zu schließen aufhört.

Raubmörder verbrannt seine beiden Opfer

In Potsdam (Mähren) wurde in seinem Häuschen das greise Ehepaar Gernotta verbrannt aufgefunden. Man vermutete zuerst einen Unglücksfall, doch stellte die Untersuchung fest, daß die beiden Leute einem Raubmörder zum Opfer gefallen waren, der das Häuschen in Brand steckte, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Unter dringendem Verdacht verhaftete die Gendarmarie einen inbelselbenden Mann namens Sobulaf. Seine Frau, die dieser Tage beträchtliche Schulden abgesetzt hatte und über die Berufung des Weibes keine Auskunft geben konnte, wurde ebenfalls verhaftet. Sobulaf hat die Brandstiftung bereits gestanden, den Raubmord jedoch leugnet er.

Eine bunte Angelegenheit.

„Siehst, ärgerst du dich, daß uns die Rola am Bahnhof gefangen hat?“
„Natürlich! Denn die Rola ist mir nicht grün und wird mich sicher bei meiner Mutter anhängen, daß ich mit dir ins Blaue gefahren bin!“

Kennen Sie den Unterhieb

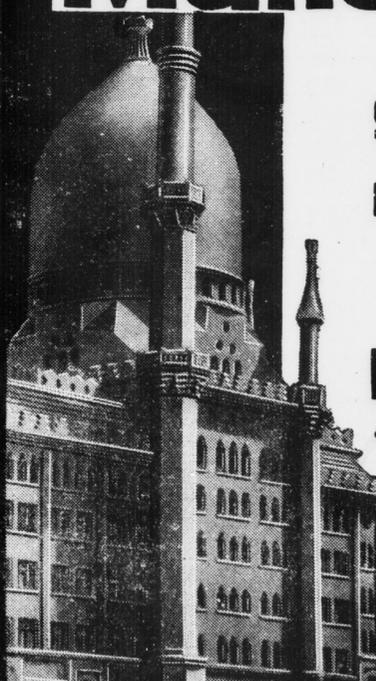
wischen einer Trompete und einer Lüte Pfeifer?“
„Nein!“
„So, dann müssen Sie mal rein blasen!“

Manche Zigarette

gibt es, doch wenn sie mild ist, heißt sie Salem.

Die milde SALEM

Jetzt mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe



3 1/3 2

Das ist die Salem-Fabrik

Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn

Seitdem die verlaufene, beschäftigte die Bahnhöfe in nächster Zeit mit umfangreichen Erneuerungsarbeiten auf der Strecke Schenkbühl-Gröfenau zu beginnen. Es handelt sich um die Anpflanzung der Schienen und Schwellen. Die Arbeiten laufen nachts durchgeführt werden. Die Zahl der zur Einweilung kommenden Arbeiter steht noch nicht fest, genannt wird die Zahl 150, die für acht bis zehn Wochen Beschäftigung erhalten würden.

Dubi verläßt ein Faß.

Glücken. Das dreißigjährige Söhnchen eines Landwirts und Viehhändlers hatte schon des öfteren ein recht zutrauliches Verhältnis zum dem Stall auf dem Hof gelassen. Selbst hat er das auch mit einem gleichartigen Spielzeugen und so kamen die beiden Kumpel zu dem Einfall, das Tier zu verladen. Sie brachten das Faß auf die an das Hofstößel grenzende Eisenbahnrampe, wo ein von ihnen entladener Wagon stand. Die Söhne des Tier hinein, wackeln die Tier zu und stiegen ihres Wagens. Die Eisenbahn nahm halb darauf den vermeintlich leeren Wagon mit. In 15 Minuten entdeckten Führer und Schaffner des Zuges die Sabina. Durch das Vießen aufmerksam gemacht, fanden sie zu ihren nicht geringen Erstaunen in der einen Ecke des Wagens das Raß. Der Viehhändler mußte das Tier mit dem Viehwagen zurückholen.

Zeitungen in Pflicht!

Rabe (Soale). Ein hiesiger Kaufmann, der Maschinen im Auslande betrieb, wurde wegen formaler Verstoß gegen die Dienstvorschriftung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungsinstanz erhöhte die Strafe auf 1 Monat Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe mit der Begründung das ein Mann, der im öffentlichen Leben lebe, sich nicht auf mangelnde Anstandsrichtigkeit berufen kann, sondern Zeitungen zu lesen habe.

Schlopp. (Einkaufsversuch). Ein Nachmittagsbesucher in der Nacht zum Dienstag in Schlopp mehrere unbekanntes Diebe, die verurteilt, bei dem Trinkfahnenbeißer Werfel einbringen. Beim Werfen des Wählers ergreifen die Diebe die Flucht. Die sofort aufgenommen Verfolgung war ergebnislos.

Grasfisch. (Diamantene Hochzeit). Herr Heiter a. D. Karl Hügel und Frau feiern heute ihre diamantene Hochzeit. Derzeitigen Glückwunsch.

Wahl. (Im Silberkranz). Herr Karl Ebe und seine Ehefrau Ida geb. Pöhl, sind hier von dem in Wilmshaus das Feit der silbernen Hochzeit feiern.

Wald. (Zehnjährig). Bei der am ersten Jagdtage abgehaltenen Treibjagd im Jagdgebiet des Herrn Landwirts Karl Steinfort, hier, wurden von etwa 20 Schützen 75 Hahn geschossen.

Aus dem Anhalter Land

Provision bei Anstellung von Kirchengeldern.

Kienbau. Die Anhaltische Landeskirche ließ verschiedentlich Gelder auf Hypotheken aus und bewachte sich dabei des unzulässigen verfrachten Konfiskation. Woche 6 in Zellaue Bode & Co. erhielten von der Kirche den vollen Betrag, sie zahlten aber dem Geldnehmer nur 98 v. H. aus und beanpruchten außerdem für sich eine Vermittlungsprovision von ebenfalls 2 v. H., so daß nur 96 v. H. in die Hände der Geldnehmer kamen. In der Einweilung von 2 v. H. erbotete die Staatsanwaltschaft Betrag, weshalb die Geldgeber Gerhard und Rudolf Bode zur Veranlassung vor das Schöffengericht Zellaue gezogen wurden. In einem Falle war der Geldnehmer ein Herr Vome, im anderen der Förster Jödel aus Pölnitz. In beiden Fällen ließ das Geld die Kirchenkasse in Kienbau. Einmal ein Zehnjähriger, Namens Sommerhüttsch, Dr. Walter-Zellaue, und auch ein Gutachten des Direktors Ullmann von der Franfurter Anstalt für die Vorarbeiten der Bode's als unerlaubt bezeichnet, kam das Gericht aus 300 Mark, 6 v. H. an einem Freitags-Berichtswert ist noch, daß der Kirchenrat Dr. Mittelbach von den einbehaltenen 2 Prozent 1 Prozent als 'Geldent' erhalten hatte, weswegen er seinen schlichten Abschied nehmen mußte.

Um den Ort der Gewerbeschule.

Außen. Mit 15 gegen 14 Stimmen ist in der letzten Gemeinderatsitzung beschlossen worden, Schulden und Pensionen der Gewerbeschule auf den städtischen Haushaltsplan zu übertragen. Die Durchführung des Beschlusses bedeutet eine Entlastung des

Kommunals. (Renovierung in Post a. m.) Die Posthalter sind vom 17. Oktober an verfrachten nur noch von 8-12 und von 15-18 Uhr abends. Außerdem der Schalterstunden ist Gelegenheit zur Einlieferung von Einlieferungsbedingungen, telegraphische Postanweisungen und telegraphische Zahlkarten an dem Durchgabefenster im Schalterraum des Postamtes zu übernehmen. Die Einlieferungsbedingungen, telegraphische Postanweisungen und Zahlkarten eine besondere Einlieferungsgebühr von je 30 Pf. für die Sendung erhoben. Dagegen wird für die nach 18 Uhr abends bis 20 Uhr zur Einlieferung kommenden Einlieferungsbedingungen, telegraphischen Postanweisungen und Zahlkarten eine besondere Einlieferungsgebühr von je 30 Pf. für die Sendung erhoben.

Dönnitz. (Erntedankfest). Am Sonntag feierte die hiesige Gemeinde das Erntedankfest. Die Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, nach reich mit Blumen und

Haushaltsplan der Gewerbeschule und eine Verkleinerung des städtischen Haushaltsplans. Das Gesamtbudget der Gewerbeschule betrug 68.000 Mark. Nach einem Ausfall von 22.500 Mark Kollegialern ist das Defizit auf 90.500 Mark geblieben. Der Bundesrat beträgt nach dem Haushaltsplan 48.650 Mark. Die Beschlüsse für drei Professoren, zwei Beamte und vier abgehende Dozenten der ehemaligen Handelshochschule machen 40.400 Mark aus. Beide Summen ergeben zusammen 89.050 Mark. Nach Abzug dieser Summe von dem Defizit von 90.500 Mark wurden bloß noch 1000 Mark Defizit übrig bleiben. Also erbotete sich damit die Gewerbeschule so auf wie selbst. Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Gewerbeschule vom amtlichen Staat einen Zuschuß von 160.000 Mark erhält, von der Stadt einen solchen von 80.000 Mark und außerdem von der Stadt 5250 Mark für Freistellen, zusammen also 144.500 Mark.

Bei Zeitungen im Zeitungswaren.

Zeitschriften. Glück im Unglück hatte ein Reichsbahnbeamter aus Zellaue, der sich auf der Fahrt nach seinem Heimatort Geln mit einem Motorrad befand. In Höhe des Stahlfurter Friedhofes löste sich in voller Fahrt plötzlich das Vorderrad aus der Gabel. Dadurch überfiel sich die Maschine, und der Fahrer landete im Straßengraben. Der Fahrer kam mit geringen Hautabwundungen davon, während sein Rad demoliert wurde. Ein des Bogen kommendes Schutzhüter-Verkehrspolizist brachte den Verunglückten und seine Maschine nach seinem Fahrziel.

Hofen. (Der Ferkelmarkt) zeigte eine Zufuhr von 183 Ferkeln. Die Preise stiegen sich für Ferkel auf 2 bis 7 Mark, für Säuer auf 18 bis 35 Mark je Stück.

Früchten des Gartens und des Feldes, die von Ortsbewohnern gesendet und zur Verteilung an Arme und Schicksliche bestimmt waren, geschmückt. Herr Vatter Jeller hielt die Zeitpredigt, in der er das Reichspräsidenten anlässlich des Städtischen Geburtstages gedachte. Er legte der Predigt die Worte aus dem zweiten Buche Psalms an die Orgel. Herr Pastor Dr. Meier meinte aber das: Der da färglich leidet, der wird auch färglich ernten; und wer da leidet im Segen, der wird auch ernten im Segen. In der Predigt wurde die Rede von der Kinderchor 'Der Herr ist mein Gott'.

Hienburg. (Neue Fächter). Die Hofhofsrichtigkeit übernahm am 1. Oktober dieses Jahres die neue Fächterin, Frau Hedwig Müller. Das Schuppenhaus erhielt färglich Herr Fiedler, als neuer Fächter. Am 6. Oktober findet hier der Herbstmarkt statt.

6 Grad Frost.

6 Grad (Graz). Nachdem es schon in der Dienstagnacht und vor 14 Tagen leicht gefroren ist, ist in der Nacht zum Donnerstag hier Frost eingetroffen. Das Thermometer zeigte 6 Grad Celsius. Der Frost trägt schmale Eiseisde.

3. Singertag des Nordosthüringer Turnvereins.

Naumburg. Die SINGER des Nordosthüringer Turnvereins hielten am Sonntag in Naumburg ihren 3. Singertag ab. Vertreten waren Viehdienheim 24, Döle, 24, Gernants Viehdienheim, Bismarck, Viehdienheim, Stadthaler 24, Viehdienheim, Männer-Turnverein Merseburg, Vorkämpfer Turnerklub und 24, Freieren Naumburg mit etwa 250 Sängern. Der Singertag fand im Feiern des Volkshauses. Zum Vortrag gelangten Gruppen aus Naumburg, die einen guten Eindruck hinterließen. Seit dem vorjährigen Singertag in Halle waren meistentheils die Vorstände in der Leitung der einzelnen Vereine zu versetzen. Neben mehreren Einzelvorträgen verdient das Doppelanzett der Merseburger vereinigten Männerturner- und Dilettantenfänger besondere Erwähnung zu werden. Der 4. Singertag des Nordosthüringer Turnvereins findet am 20. August 1933 in Merseburg statt.

Ammerort. (Freiwilliger Arbeitsdienst). Jetzt führt die Gemeindeverwaltung Ammerort verschiedene Vorhaben, um in ihrem Gemeindebesitz einen freiwilligen Arbeitsdienst durchzuführen, der nicht mit dem freiwilligen Arbeitsdienst des ganzen Saalkreises in Einklang in Verbindung gebracht werden kann. Wir erfahren, daß sich bis zur Stunde 80 arbeitsfähige junge Menschen gemeldet haben. Als Arbeitsgebiete sind Meliorationsarbeiten in der Brunne, Feuertierarbeiten und Baumtumsarbeiten in der Kinderlichen Stiftung vorgesehen. Danach werden Regenerationsarbeiten von öffentlichen Gebäuden sowie Überbestellungsarbeiten der Gitter und Saale in Erwägung gezogen. Man rechnet nach Abzug der Beiträge mit einer Arbeitsentlohnung von 180 Mark. Im nächsten werden noch Neuanmeldungen entgegenkommen.

Erdeborn. (Bericht). Der Zimmermann Aris Gellus von hier wird jetzt einigen Tagen vermisst. Er enterte sich aus dem Eisenwerk mit seiner Arbeitskarte, mit der Nummerierung er wollte zum Arbeitsamt nach Eisenbahn gehen, um nach Arbeit zu fragen. Seitdem ist er nicht wieder im Eisenbahn einetroffen.

Merseburg. (Ueberweisung) wurde Konrad L. E. R. Dr. von Dines in Naumburg a. S. der Wohnung in Merseburg und Stadthaler 24, Merseburg, nach dem Eintritt des Herbstes die regelmäßigen Eingängen wieder aufzunehmen. Sie finden an jedem Donnerstagabend um 8 Uhr im Hotel 'Bismarck' statt.



grazit entleert mit der anderen Hand nach dem Arm. Keil, leiblos, wie ein fremdes Körperstück, wie ein totes Glied liegt der neben ihm. Erst allmählich rafft er sein Bewußtsein wieder zusammen. Er spürt den Schmerz und wagt den lahmern Arm, der von dem darauf lastenden Körper eingeklemmt war. Er hebt das Blut in ihm und kribbelt und fröhlich. Hoch ist er fröhlich. Aber langsam kommt Wärme und Beweglichkeit und Stärke zurück. Wie ein Sinnbild scheint's dem Hans Thomas. Das Erlaubnis kommt mit dem müden lauten Säugern. Jetzt, wo sie handelt heißt mit ganzer Macht. Er steht auf. Bald hebt er sich an. Geht über die Treppe hinunter in die Zelle. Schiebt das leichte Fenstergelüst auf die Straße. Dort aus dem Stall den Gaul, der müd und verlassenen heranklopft und umwirft in die kalte Nachtluft wieder. Schnell ist er angezogen. Dann acht es dahin. Mit Peitschenhaken und Berren an Zaum und Zügel. Immer geschwinder. Das die Funken fliegen. Bald in leuchtender Fahrt. Wie die weiße Jagd schwebt's und raschelt's an den Gehäusen vorbei. Das die Schläger aufstehen. Und die Ruchschläger die Ketten über die Ohren ziehen und Weilerfeldschäden träumen, die sie am andern Tag für wahr halten und auch so erzählen. Ein Pfeil vorbei. Wenn Hans Thomas weiß, daß der Gaul das drinnen sitzt und just so bangt um des Kranken Wohl und Augenlicht, wenn auch mit ganz anderen Gründen und Gedanken! Ueber die Brücke. Aus freies Feld hinaus, wo der Wind die Sandkörner auf ein weißes Band in die rauchenden, lauchschimmernden Acker und Wiesen schenkt. Der Stadt an. Der Gaul ras dahin, immer wieder angehalten. Manchmal vor einem Schalten stehen. Wo sich hartnäckig aufbäumen und dann wieder draus loslösen. Eine halbschreckliche Fahrt. Aber der Hans Thomas sitzt wie

stehengelagert auf dem hüpfenden, polternden Wagen. Jetzt steigt die Stadt auf. Jetzt raschelt der Räderlauf durch das Tor, wo Höllepfadsteine, wüßerhaltend, und knarrt über die Holzpfähle. Der Nachtwind, schlafend in eine Hausnische gekocht, fährt auf, streift den Schwanz vor, löchert. Aber schon ist der Sauf vorüber. Auf dem wundervollsten Markttag hält das Gehirn vor dem Doktorhahn. Hans Thomas wirft dem dampfenden Gaul die Pedersen über den Rücken. Dann geht die Gangsloche und zittert bimmelnd nach. Ein paar Fenster öffnen sich. An anderen Tausenden verschleierte Gesichter hinter den Vorhängen auf. Jetzt klingt es auch oben. Der alte Doktor schaut heraus. 'Ah, der Franmer! Was gibst denn Franmer?' Er kennt von seiner langen Praxis die Bauern der ganzen Umgebung. 'Der Emsel-Zorn hat der Böller gefast, der zerrissen ist!' 'Wo denn? Was verleiht?' 'Die Augen, scheint's am meisten!' 'Am, die Augen! Gleich kommt ich!' Einige Minuten ach's herr dann leuchtet die Frau hinter dem kleinen alten Arzt die Treppe hinunter. Er hat die Peitschenhaken mit, in der Instrumente und Arzneimittel sind. 'Allo! Allo!' Das Brandl sieht an und flappert über den Marktplatz. Langsam geht's als herwärts. Der Doktor ist kein Ausrufer. Er kennt die Bauern. Sie haben das viele Fragen nicht gern. Neben schon leidet, wenn sie was auf dem Herzen haben. Und man erfährt am meisten von ihnen beim Aufzogen. Wenn man die richtig versteht. Und auch das hört, was sie nicht sagen. Rückweise zwischen dem Fahren erzählt der Franmer. Von der Verlobung. Von dem Feuerwerk. Von dem Unglück mit dem Bö-

ler. Wie der Toni wieder zu sich gekommen ist und immer gelassen hat. 'Ob er wohl allein blind ist und bleibt?' 'Am!' meint der Doktor. 'Kann der Schaden auch nicht. Der Aufdruck! Mühen ihn erst mal anschauen.' Was es für ein Unglück war, sagt der Franmer. So junge Leute! Eine solche Gaf! Ein Bauer, der die Augen doppelt brandt! Weil man so nicht schon Sorgen genug hat... Der Doktor horcht auf. Also noch was anderes? Er schaut an dem launen Koch, der hinauf, dem der Wind die und da in das Gesicht scheint. Sonst immer ein kaltes, ruhiges, gesundes Gesicht. Heute weiterleuchtet's drinnen. Der Franmer haut mit der Weisel in die Luft. 'Und er treffen will, denkt der Doktor. 'Der Emsel ist kommen!' rumpelt's dem Bauern raus. Eine ganze Geschichte liegt für den oris- und leuchtendsten Doktor in den paar Worten. Der verschollene ältere Zwillingssbruder all den den Franmer schon so gut wie tot hat. Zappemeier, der Franmer heißt. Trifft den Franmer wohl nicht so wie das mit dem Aug' vom Toni. Vielleicht noch mehr auch. Er interressiert den Arzt, der die Meinungen hinter dem Schilde. Führt sich aber nicht merken. Still geht's einen halben Kilometer weiter. 'Einen Dulten hat er!' sagt der Franmer. 'Am! Am!' Der Doktor hat das Pfeizel aus der Manteltasche genommen und zündet an. Er zerschneidet seinen das Gesicht des Bauern nebenher ein paar mal rasch auf. Verbillen ist's und aufgeregt und lauernd. 'Ob es ein Dulten was macht?' Kommt drauf an. Der lang buhelt, leßt lang. 'Nun dann, wenn er einen plöckig padt? Wie ein Krampf? Und wie ist rassel? Und Blut auf die Lippen treibt?'

'Blut? Das sollte eigentlich nicht sein. Was mal haben?' 'Aber ich hab' nichts a'ant!' Schnell hob's der Bauer heraus. 'Allo! Mühen! Ich weghaben auf die Weil!' denkt der Doktor. 'Mit ein ganz Schlämer.' 'Wird sich schon die Red' geben!' meint er laut. 'Alun's ist wohl nachher erfahren?' fragt der Bauer nach einer Weile - 'wie's nicht mit dem Bienen?' 'Am!' brummt der Doktor. 'Wird kein so arges Geheimnis sein! Und gar so gefährlich wohl auch nicht! An dem Alter!' Der Franmer haut auf den Gaul ein. 'Dann schon für die Ausstun!' denkt sich der Doktor. 'So stark also precher's die - mit dem Bienen vom Emsel?' Nur langsam. Nur langsam. Jeder leßt gleich gern. Franmer, auch der, dem man's nicht gönnt! Der Gaul schließt einen Schlingengang ein. Niemand hindert ihn. Der Doktor raucht und kumpert. Wie sich die Meinungen die Auf und nieder und das kurze Leben! Um ein Zeit wird aber um ein End' und über um bedes. Und nennt am End' so ein kleines Stück Erde für einen. Er schaut nach dem Treibsch hünder, der jetzt aus der Landschaft taucht. Schon im Windkammer. Der Franmer wirft auch einen schellenen Blick hin und hält dem Brandl einen Dieb über den Kopf. Wie wenn der zu langsam am den Treibsch vorüberfart. 'Dann schon - die Diagonale!' denkt sich der Doktor. 'Da brüdt sich das Gemüts. Da mühen! Ich laun droben haben - den Emsel!' Und er nimmt sich vor, den Dulten so gründlich zu hurbieren und zu behandeln wie sein iugner. Denn das mühen, halbschreckliche Worten auf den Tod von einem mag er gar nicht. Fortsetzung folgt.

Glas der Stadt Halle

Der Koll.

Am Rüttener Weg — Sie wissen doch, wo der Rüttener Weg ist? Nein? Also, passen Sie mal auf! Sie kennen doch den Münzweg, an dem der Herr Sportplatz liegt. Wenn Sie von der Heilstraße herkommen und unter der Bahn durch sind, dann geht links ein Weg ab: das ist der Rüttener Weg; der führt auf den Verahelentweg, dann am Franzosenstein und am Seebener Busch vorbei, immer an der Höhe entlang bis zum Rüttener Dorf, das auch Verahel, genannt wird. Da haben Sie dann die Wahl, ob Sie rechts nach Rüttten gehen wollen oder links auf den Verahelweg.

Also, jetzt wissen Sie! Am Rüttener Weg ist nun eine Anstalt, die heißt dort die weisse Erde aus dem Boden, aus der man Porzellan macht. Wo man aber aus der Erde etwas herausholt, bleibt ein Loch, und ein Loch füllt sich, wenn es tief genug ist, mit Wasser; doch ein Loch nennt man einen Koll. Schön ist sich ein Koll durchsamt nicht immer, und auch der, der an der Kreuzung des Rüttener Weges mit dem Möhlener Weg den Koll in Ordnung bringt, ist auch nicht gerade eine Schönheit, aber es gibt da für einen „Bordier“ doch allerlei Annehmlichkeiten.

Nämlich ist er mit mal die ganze Umgebung des Vohes eine Schönheit, aber der Vohantier findet gerade an Schutthalten allerlei Zierlichkeiten, hier hört keine Menschenhand den Pflanzenwuchs, und ist ein „Hinterhof“ das ein Gemütsruhe mehr erweist als das nützlichste Produkt der Landwirtschaft. Da wachien gewaltige Bäume, die Wälder, die halber Mannhöhe, derbe Ästen, schimmig-braune Blätter, roter Kirschbaum, blaue Begegnung, gelbes Weidenkraut und viele andere, so daß man bei jedem Schritt eine Neugierde entdekt.

Eine Tafel verbietet das Abfassen von Schutt — aber, du lieber Himmel! „ne Ziehl“ So findet man alle paar Tage eine neue Ladung in den Trichter gefüllt und kann Studien über die Bergbauarbeit alles Irdischen anstellen: von demotierten Kinderwagen bis zum durchlöchernten Stockopf sind alle erdenklichen Wirtschaftswörter zwischen Demotiert und Schutt, aber nach 8 Tagen hat sich schon irgend etwas Grünes darauf angefleht.

Ich stehe auf dem schuttbefüllten Rande und schaue nach unten in die Tiefe — sich da, da läuft ja was! Eine weiße Matte, mit Schwamm gut versehen, liegt lang, hat aber unter ihre Schmutzfläche, nur sie ist eine solche Sammlung von Urat gerade das

Richtige, sie schielt mit schrägem Blick zu mir hinunter, jedenfalls hat sie sich: „Ach, der Zweifler ist ja so schlecht zu Fuß, der kann hier nicht runter!“ Sie schließt weiter und knabbert und knabbert da, bis sie in einem kurzen letzten Überimpuls verknoscht. Licht an der Heilstraße liegt regungslos ein grüner Frosch mit ausgedehnten Gliedmaßen und steht die Nase heraus. Ist er tot? Da rührt er sich und schlingt mit sicheren Schlägen davon, als wollte er den behelenden Großfrosch von

Halle brechen — unter den Zeichnungen ist er verknoscht! „Hätte ich doch ein Glas mit! Da würde ich mal hinuntergehen und trinken, die Kleinlebewesen des Frosches zu ergründen. Da erdeint eine Kolonne Junger, sofort flüchten Steine und andere Geschosse in den Abgrund, das Wasser spritzt auf, die Mäse wird Unruhe, Lärm und Geschrei hört die Unbelangheit. Ich werde noch einen liebevollen Blick auf der „schönen“ Welt und gehe weiter — in einigen Tagen wird ich wieder nachsehen.

tränkefeuerordnung als Vollzeiterordnung betrachtet und den Wirt für jede Ordnungswidrigkeit, also auch für eine Zierchenziehung durch die Keller, persönlich haftbar machen kann.

Die Winterhilfe 1932/33 im Stadtkreis Halle rüstet.

Der dritte Kommittee steht vor der Tür. Die Zahl der Mitglieder, die infolge der Wirtschaftskrise ihre Arbeit, die Grundlauge für das leibliche und seelische Wohl des einzelnen wie der Familie, verloren haben, ist gegenüber dem vorjährigen Winter noch größer geworden.

Mit der Dauer der Krise ist die Zahl der Arbeitsfähigen getrieben, die nunmehr schon jahrelang arbeitslos sind; ist die Zahl der Menschen getrieben, die die gemeindliche Wohlfahrtspflege unter Anspannung ihrer körperlichen Kräfte gänzlich allein zu betreiben haben.

Bei dieser Mähennot kann diese Hilfe nur die letzte Not abwenden. Freiwillige Hilfe ist deshalb erneut nötig, um die Not des dritten Winterwinters zu lindern.

Von dem harten Schicksal der Arbeitslosigkeit Betroffenen muß geachtet werden, daß die Gemütskraft und jeder einzelne sich ihrer Not tätig annimmt. So ist die Arbeit der Winterhilfe, das heißt der organisierten und planmäßigen freiwilligen Hilfsarbeit nötiger denn je.

Die Winterhilfe im Stadtkreis Halle hat, wie uns mitgeteilt wird, ihre Arbeit bereits aufgenommen. Sinter ihr stehen die gleichen Stellen und Organisationen wie im Vorjahr.

Über ihre Maßnahmen wird sie demnächst die Öffentlichkeit unterrichten. Schon jetzt aber gilt es, dieser Arbeit zum Wohle der Gemütskraft alle Liebe und allen talentierten Opfernwillen entgegenzubringen.

Zurblauen

In der Woche vom 9 bis 13. Oktober 1932 werden folgende Gherale von den Sandmannstürmen gehalten: Sonntag: „Bist ich Jesus Christus bin“, Montag: „Wenn ich ihn nur habe“, Dienstag: „Schönheit der Zeit, Herrlichkeit der Ewigkeit“, Mittwoch: „Lieber Jammern, bring her Frieden“, Donnerstag: „O Jesus meine Zierne“, Freitag: „O selig Haus wo man sich aufkommen“, Sonnabend: „Nun danket alle Gott“.

Ein Selbstverfolger, wie er nicht sein sollte.

Die gute Idee des Versorgungsvereins. — Ein schlechter Sachwalter.

Der Gedanke, der zur Gründung des Versorgungsvereins geführt hat, war gut. Den alten Leuten, deren Existenz durch Inflation oder sonstige Verluste bedroht waren, die aber keine Lebensversicherungs-gesellschaft mehr annehmen, sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich auf den Todesfall zu versichern. Zuerst schlossen sich einige Hundert Menschen, junge und alte, im Jahre 1925 zu einem Versorgungsverein zusammen.

Die Beiträge für die Alten wurden natürlich höher gefordert als die der Jungen. Die Gesamtsumme sollte dazu dienen, für eine kollektive Versicherung die Prämie zu bezahlen, die je nach Kopfzahl der Mitglieder berechnet wurde. Die Kosten des Vereins sollten durch Provisionen gedeckt werden, die die Gesellschaften dem „Verein“ gaben.

Nach der Gründung des Vereins wählte man im Januar 1926 zum Vorsitzenden einen Versicherungsfachmann, den fünfjährigen Inspektor Hubert S. Für seine Geschäftsfähigkeit wurden ihm anfangs 30 Mark, später 40 Mark monatlich vom Verein bewilligt. Die Interessenkollektion bei ihm seinen Besuche als Agent führten ihn schließlich dazu, daß er in in harter Weise nur die letzten vertrat, daß er am Ende wegen fortgesetzter gemütslicher Intrigue zum Schaden des Versorgungsvereins von der II. Strafkammer Halle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Von 1926 bis 1931 hat er den Verein nachsichtiger bei sechs verschiedenen Gesellschaften vertrieben. Jedemal ist die Gesellschaft von dem Verträge zurückgetreten, weil die Prämie nicht mehr bezahlt wurde. Jedemal mußte der Versicherungsbranche er für längere oder längere Zeit zum Abbruch mit der neuen Gesellschaft, von der es natürlich wieder eine neue Mitgliedschaft gab, wieder eine neue Mitgliedschaft geben. Auch während der Versicherungszeit von er die Ver-

einabträge weiter ein. 60 Monate lang wurden sie gefordert, aber nur in 56 Monaten war der Verein vertrieben.

Die Infanz-Provision von 10 Prozent wurde bei den Gesellschaften zwar vertragsgemäß dem Verein aufgeschrieben, aber er zog sie selbst ein für seine Beschlüsse. Auf zwei Rückstellungen der Gesellschaften an den Verein von 240 Mark und 300 Mark sowie einmal 500 Mark Zinseszins hat er nicht an die Empfangsberechtigten abgeführt.

Somit er selbst Agent gerade der Gesellschaft war, mit denen ein Vertrag geschlossen war, kam die Strafkammer aus subjektiven Gründen hinsichtlich der Mitgliedschaft zur Freisprechung.

Der Verein ist um ganz erhebliche Beträge geschädigt, die sich aber nicht genau feststellen lassen, da die Buchführung sehr unübersichtlich abläuft. Er bemüht sich jetzt, das Vertrauen unter den Mitgliedern, das ihm durch die Täuschung jenes Sachmannes verloren gegangen ist, wiederherzustellen.

Getränkesteuerzettel müssen entwertet werden.

Ein halbes Jahr ist es her, daß ein neuer Steuerzettel entworfen wurde. Der Steuerzettel, der zuvor nicht vom Arbeitgeber, wohl aber vom Arbeiter nach seiner Stellungnahme auf dieser Entlassung gefordert wurde, stimmte dieser zu. Der Arbeiter ergab Einverständnis beim Arbeitsgericht, wurde jedoch mit seiner Abgabe abgewiesen, da das Gericht nicht zu prüfen hat, ob die Stellungnahme des Betriebsrates ordnungsgemäß und durch Betragen seitens des Arbeitgebers, zustande gekommen ist.

Endlich konnte der Arbeitgeber die fröhliche Entlassung mit dem Hinweis darauf begründen, daß die Stadtverwaltung die Ge-

DIE GROSSE SACHE AM MARKT GEHT WEITER!

Immer noch

12 Wühlkäse 12 Wühlkäse

Michel hält stets mehr als er verspricht! Gute und billige Ware in unbegrenzter Menge für Jeden! Der Verkauf wird wiederholt, weil die Anerkennung und Freude so allgemein waren. Die freundlichen Verkäufer in unseren Schaufenstern sind durch den Riesenbedarf müde geworden; entzückende Kolleginnen haben sie abgelöst und zeigen neue, beispiellose Gelegenheitskäufe.

Michel hält stets mehr als er verspricht! Gute und billige Ware in unbegrenzter Menge für Jeden! Der Verkauf wird wiederholt, weil die Anerkennung und Freude so allgemein waren. Die freundlichen Verkäufer in unseren Schaufenstern sind durch den Riesenbedarf müde geworden; entzückende Kolleginnen haben sie abgelöst und zeigen neue, beispiellose Gelegenheitskäufe.

Wühlkäse 1 Riesenmengen Landhaus-Gardinen, Stores usw. Schwebenstreifen indanthrenfarbig, ausdrucksvolle Streifen in halbtägiger Qualität Meter 0.48 Stores vom Stück, ebenfalls, aus Gutterstoff in Einz. u. wäscht. fr. Meter 0.48	Wühlkäse 6 Damen- und Kinderschürzen in guter Verarbeitung Damen-Gummischürzen in modernen Mustern Stück 0.25 Damen-Zierschürzen aus gutem Batist, mit Sücker garniert, Stück. 0.48	Wühlkäse 7 Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen, dabei Damen-Prinzebrücke aus gutem Wäsche Stoff mit Träger-Vollschal reichlich mit Sücker garniert Stück 0.95 Kind-Prinzebrücke angebracht, kräftig, Qualität, luft. in all. Größen Stück. 0.95	Wühlkäse 8 Kurzwaren so billig wie noch nie Haarmetze 12/40 in allen Haarfarben Stück 0.04 Reißbrettstifte undurchdringlich 0-3 6 Dutzend zusammen	Wühlkäse 9 Wollwaren für Damen und Kinder Strickmützen für Kinder Stück 0.25 Damen-Pullover reine Wolle, mit und ohne Arm Stück 1.95
Wühlkäse 2 Billige Kinder-, Damen- u. Herrenstrümpfe Herren-Socken grau Baumwolle, kräftige Qualität Paar 0.25 Unterzieh-Strümpfe reine Wolle Paar 0.35	Wühlkäse 3 Handarbeiten und Decken Wäschschiffgarnitur Stieling, zum Stück Stück 0.42 Sofakissen mit Rückwand, weiß, mit Zinnrose und Schlaertext Stück 0.48	Um unsere billigen Reste aus allen Abteilungen reißt man sich. Unsere Kunden wissen, so billig kauft man nur bei Michel Serie I Meter 0.25 Serie II Meter 0.40 Serie III Meter 0.50	Wer Appetit hat, stärkt sich an unserer Imbiß-Ecke im Erdgeschoß! Da gibt es unter Anderem: 1 Paar Würschen Stück 0.10 Die bekannte steife reichgarnierte Michelpatte für 0.25 Schokoladen zu Sensationspreisen	Wühlkäse 10 Große Mengen von Seifen aller Art Kernseife Handstück, ca. 225 g Stück 0.10 Peilring-Seife beste Feilseife, 3 Stück 0.40 Stück 0.15
Wühlkäse 4 Kleiderstoffe und Wäschstoffe aller Art, darunter Kleider-Velour Reissenswahl in prakt. Mustern Meter 0.48 Schotten nur moderne Musterung, bill. und praktisch Meter 0.69	Wühlkäse 5 Socken- und Kleiderstoffe Crêpe Marocain ca. 100 brod. in allen Modelarb. Meter 1.45 Moos-Crêpe reine Wolle ca. 130 cm breit, weicht. Ware Meter 1.75	Wühlkäse 11 Haushalt- und Bettwäsche zu Spottpreisen Staubtücher II. Wahl, nur erstklassige Qualitäten, zum Ausschuss, Stück 0.10 Eiswischtücher II. Wahl, in vielen Farben, gute Gebrauchsquantität, Stück 0.14	Wühlkäse 12 Unsere so beliebten Schlafdecken in verschiedenen Qualitäten und Größen das Stück von 0.39 an	Wühlkäse heilblau Die erstaunlich billigen Herrentrikotagen Herren-Unterhosen Mako limit. Paar 0.68 Herren-Köper- oder Flanelle-Barchenthemden Stück 1.95 weiß-blau gestreift, volle Weite

Halle a. S. Am Markt

Der Vorstand unserer Straßenbahn.

Wie die hallische Pferdebahn geübt und gefahren wurde

Die Bahn wäre unsere Straßenbahn 75 Jahre alt. — Schlaglöcher an jeder Straßenkreuzung. — Böllerläufe zur Begrüßung. — Unterhalb Milliken'sche Jagdgasse im ersten Jahr. — Der Gedächtnis für erlittene Leute. — Neun Jahre hallische Pferdebahn.

Als das selbstverständliche und wohl auch unentbehrliche Verkehrsmittel jeder größeren Stadt ist zweifellos die „Electricität“ anzusehen. Von einer „Pferdebahn“ kann man ja kaum noch reden! Also hat auch unser Halle schon lange keine elektrische Straßenbahn — vorher freilich waren die Hallenser aufgebracht — und nicht nur das, sondern mächtig stolz darauf, daß sie eine „Pferde-Eisenbahn“ für eigen nennen konnten! Das war vor jetzt 50 Jahren!

Die Bahn aber hätte kein Straßenbahnjahren am Ende genommen, höher angesehen, nämlich das „Halle'sche Pferde-Eisenbahn“, wenn — freierzeit nichts damit besprochen worden wäre, das heißt: wenn die Herren in Halle nicht gar so rüchsig gewesen wären.

Man schrieb das Jahr 1857. Da wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben der damals „Königlichen Polizeidirection“ vorgelegt, wonach unter Vertretung des Oberamtmanns Bartels, des Justizrats Pfeiffer und eines Kaufmanns Weber zu Berlin

ein Gesellschaft zum Bau einer Pferde-Eisenbahn in Halle gebildet habe. Diese sollte von den Bahnhöfen aus über die Feldstraße (heute Könnigsplatz), durch den Posthofgarten und die Zwinger mitten über die Moritzstraße, die Moritzstraße, die Große Straße und den Schwanen-Damm gehen, dann die Zaun überfahren und neben der Gasse wie nach dem gerade in Angriff genommenen Bahnen führen. Die Gesellschaft hat in jenem Schreiben, dem die hiesigen Behörden „für über etwaige Wünsche und Bedenken“ nachsichtig, und rechnete auf Einigung mit denselben, weshalb sie vorläufig noch nicht die Abhilfe habe, Expropriationsrechte zu ermitteln.

Der Magistrat hatte die jenem Schreiben beiliegenden Pläne und Erläuterungen zunächst dem Stadtbauamt zur Begutachtung und Meinung dazu vorgelegt. Der bezügliche „Hallerische Stadtbauamt“ erklärte aber kategorisch, daß eine „Pferde-Eisenbahn“ bei großen Schwierigkeiten und unvermeidlichen Unglücksfällen weder im Interesse der Stadt noch auch von Vorteil für die Unternehmer sei! Diese vernünftige Kritik wurde jedoch nicht beachtet, und die „richtige“ Stadtbauämter zu einem und begründete in jener Stadtverordnetenversammlung seine Bedenken in folgender — uns heute geradezu köstlich anmutender Weise: „Es soll, je früher dieser Bauabschluß erfolgt, desto besser für die Stadt werden, daß ohne Gefahr für Wagen und Pferde darauf und darüber gefahren werden kann! Wie so langsam der großen Steigung der Bahn vom Franke'schen Platz bis zur Schmetzstraße von 1 Fuß auf 26 Fuß das richtige Dremel der Räder zur Verminderung von Unfällen gesichert werden? Welche Bremsvorrichtungen und Einrichtungen sollen getroffen werden, um überhaupt das Publikum gegen Gefahr zu schützen, und wie lange und wie oft würde die Spernung der Straßen zur Durchfahrt einreten? Wird der Transport auch wirklich so billig sein lassen, daß es wert ist, deshalb so häufig Bewerben für den öffentlichen Verkehr abzulehnen; ist es kein Verstum, das 2 Pferde auf dieser Steigung 3 bedenkliche Wagen von 200 Ctr. Bahn ziehen sollen, während sonst nur angenommen wird, daß 1 Pferd auf horizontaler Bahn 200 Ctr., bei voller Steigung 60 bis 80 Ctr. anzuweihen ziehen kann?“

Die Stadtväter waren zwar bereit auf die Bedenken dieser wichtigen Sache einzugehen, indes schienen ihnen die gemachten Vorklagen „noch in keiner Weise dazu reich, sondern nur die Mitteilung einer Idee über die bequeme Durchführung der Bahn zu sein, bei der die entgegenstehenden Schwierigkeiten und die Notwendigkeit der ungehörigen Erhaltung des öffentlichen Verkehrs bloß eine sehr oberflächliche Berücksichtigung gefunden haben“. Die Verammlung hielt es demnach für das Nützlichste, die Expropriation anzufordern, die vom Stadtbauamt angefertigt wurden, und die Stadtväter anfertigten die Fragen zu beantworten und bei den dazu einzureichenden Details zu berücksichtigen, daß in den Vorklagen für die Durchführung nachweislich alle diejenigen Vorrichtungen erfüllt werden, welche der Staat bei dem Uebergange von Eisenbahnen über Landstraßen stellen. Mit diesen „mündlichen“ Vorklagen des Staates meinte man nämlich, daß

an jeder Straßenkreuzung Schlaglöcher errichtet und beim jedesmaligen Passieren eines Pferdebuschens heruntergerollt werden müßten! — Kurzum: die ganze Sache wurde noch keineswegs ernst genommen, was auch aus dem schließlichen Beschluß hervorgeht, daß man erst nach dem Vorliegen eines „Antragsschlusses“ Projectes in die Beratung darüber eintreten könne, ob die Durchführung der Bahn durch die Stadt ohne Gefahr von Mensch und Tier überhaupt möglich sei, wobei „sicherlich“ ein Antrag einer Anweisung einer Expropriation. Nichts nicht die Rede sein konnte.

Aber um den guten Willen zu zeigen, machte die Stadtverordnetenversammlung eine aus vier Mitgliedern bestehende Kom-

mission, die das Weitere veranlassen sollte. Diese, aus dem Stadtvorstande Helm, Ziegenhagen, Pfeiffer und Jacobs bestehende Kommission kam auch hier und da angesetzt haben — ein Resultat ist dabei freilich nicht herausgekommen, und die Zeitungsblätter haben von jenem fiktiven Pferdebuscheprojekt nichts wieder erzählt.

So dröselte denn unser liebes Halle gemäß wie selbst, ließ schließlich auch die großen Kriegsjahre 1870/71 über sich hinweggehen und nahm recht teil an der allenthalben aufkommenden Begeisterung für alles Edle und Gute, aber von einer Verbesserung der Straßen in Halle war lange keine Rede mehr. — Da aber blieb es doch Ende der 1870er Jahre, daß in Halle demnach eine ganz große Ausstellung stattfinden werden sollte! Wie machten die Hallenser plötzlich auf! Allen Ecken und Winkeln riefte sich's, und vielerlei Vorhaben wurden gemacht, wie man dem nunmehr in Aussicht stehenden Weltentzügen am vortheilhaftesten begegnen könnte!

Einer von diesen Vorhaben betrafte sich auch — es war am 3. November 1879 — wieder mit dem Project der Anlage einer Pferde-Eisenbahn durch die Straßen der Stadt. Der Verfasser dieses nun nicht mehr immer noch als rechtlich abenteuerlich empfundenen Idee hieß nämlich die Zeit für gekommen, „einer Stadt von 70000 Einwohnern endlich zu einer Pferdebahn zu verhelfen“. „In dem Jahre der Zeit, wenn es aber leider jener vertrauensvolle Herr, dürfte vielleicht allein schon hindern, das gelamte Anlagekapital herauszugeben“. — Freilich wäre solche Straßenbahn in ein schon wiederholt im Laufe der Jahre mehrere, aber leider immer wieder als calendas graecas verregnetes Project“. Und darin hatte der gute Mann, wie wir ja gesehen haben, auch recht!

Immerhin kam die Angelegenheit nun tatsächlich in's Werk. Auch die Vorklärung der neuen Bahn hatte jenes erste „Eingebot“ sehr feige! Man betrachtete es als selbstverständlich, daß die Bahn „aus Miermündigen“ sei es durch die obere Polizeidirection, sei es durch die Franke'schen Straße der Polizei, die alte Bromme'sche Geißstraße entlang geführt werden müsse, wenn anders es nicht möglich erscheinen sollte, sie geradezu mitten durch's Herz der Stadt, also über den Markt und die große Ulrichstraße, zu führen.

In der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung vom 17. März 1881 kam dann die Pferdebahn-Angelegenheit erstmalig offiziell zur Sprache

und endete mit der Annahme einer „Resolution“, die betraf, daß die Stadtväter zunächst für die Bedürfnisse des Perionverkehrs einzustimmen, daß der Betrieb aber möglichst bald auch auf den Güterverkehr erweitert solle. Einmütlich war die Resolution vorgelesen, doch sollte der „Rathgeber“ so kräftig hergeteilt werden, daß er einen späteren Dampfbesitz zulasse. — (Keiner der Stadtväter konnte damals natürlich abhnen, daß man von beschriebenen Vorhaben nachher doch nicht so folgen „Electricität“ übergehen würde!) Kann demnach jene außerordentliche Stadtverordnetenversammlung als die geistige Geburtsstätte der hallischen Pferdebahn bezeichnet werden, so ist es doch noch anderwärts Jahre bis zum letzten Aussetzen der Frucht dauern! Jedemfalls ist die „große“ Industrie- und Gewerbeausstellung des Jahres 1881 vorübergegangen, ohne daß deren Besucher durch die „Pferdebahn“ überbetrieben worden wären. Es hätte sich das auch kaum gelohnt, da jene Ausstellung (damit die Fremden ja nicht etwa das Innere der Stadt zu betreten brauchen) nicht weit vom Bahnhofe auf dem Gelände gegenüber dem Entzügen befristeten Anlagen — errichtet worden war.

Diesmal aber kam — nachdem die hochgehenden Ausstellungsbegeisterung abgeebert waren (und auch in der Halle eine richtige „Ebbe“ zurückgelassen hatten) — die Pferdebahnfrage nicht wieder zur Ruhe; und am 10. Januar 1882 hielt im Sitzungszimmer des Rathhauses eine unter dem Vorhabe des Bürgermeisters Stande laudende „gemischte Commission“ eine Sitzung ab, in der über die Anlage einer Pferdebahn in Halle verhandelt wurde. Schließlich trat auch der „Bürgerverein für hiesige Interessen“ auf den Plan und ließ in seiner Verammlung am 4. März 1882 durch den Mannheimer Friedländer „ausdrücklich bestätigen, daß „Innere Stadtbahn“ machen. Danach war an diesem Zeitpunkt jede Schwierigkeit bereits beseitigt und die Vorlage konnte den Stadtverordneten zum endgültigen Beschluß vorgelegt werden. Nach der Zeitungsrechnung war die Vorklärung mit total folgendem: Zentralbahnhof — Leipziger Straße — Markt am Rathhaus (vorher) — Reichmüden — Gr. Ulrichstraße — Weiße Straße — Franke'sche Straße — den Mühlengasse hinab zur Stadtaene vor Gieschensfeld, sowie für die zweite Linie: Poststraße — Alte Promenade. Von der Strecke: Neue Promenade — Moritzstraße bis zum Marktplatz wollte man „vorläufig ablassen“. In Aussicht auf „der Straßen ausdehrender Enge“ sollte die Bahn ebenfalls werden und zunächst nur dem Personenverkehr dienen. Gütertransport und

Dampfbesitz sollten vorläufig ausgeschlossen bleiben. Nach 35 Jahren — so kam damals schon festgelegt — sollte die Bahn Eigentum der Stadt werden!

Interessant ist, daß sich alsdann die „Bürgervereine“, — resp. die „Bürgervereine der Centralbahn Halle — Schmetzstraße“ die Genehmigung zum Bau einer Bahn durch die Stadt erworben hatte. Strecke: Zaale — Moritzwäner — Neu Promenade (am Rathhaus entlang) — durch die Franke'sche Straße nach dem Bahnhofe. Man trat mit dem Baukommission haten hieran aber energisch Protest erhoben, und zwar besonders aus dem Grunde, weil der Betrieb mit Dampf ansetzen sollte.

Unter dem 12. Mai 1882 annoucierte dann der Magistrat, daß die Anlage und Betrieb einer Straßenbahn „einem leistungsfähigen Unternehmen zu übertragen“ beabsichtigt und Erhöhten, ihre Offerten bis zum 14. Juni einzureichen.

Genauer ist es übrigens, daß als erste, also Hauptstrecke, eine Linie festgelegt wurde — bis zum heutigen Tage noch nicht vorhanden ist.

Diese Hauptlinie sollte nämlich von der Unterstadt-Neubau über die Alte Promenade, Poststraße Neue Promenade bis zur Moritzstraße geführt werden. Diese Linie war nicht als Hauptlinie, sondern nur als Nebenlinie; zumal wenn die Strecke über den Ziege, Zwingerstraße nach dem Züden weitergeführt würde! — Als zweite Linie aber wurde vor 50 Jahren tatsächlich der Bau „mitten durch's Herz der Stadt“ vorgeschlagen, nämlich die „Pferdebahn“ durch die Leipziger Straße bis zum Markt. Und drittens: von der Neubau bis zur Nordstraße der Stadt. Die Pferdebahn also durch die Große Ulrichstraße zu führen — dazu brachte man im ersten Anlauf den Mut allerdings nicht auf! Man hielt sich bis da noch scheuen.

Auf Grund nun der ihnen unterm 24. Juni 1882 erteilten Concession erhielten die Unternehmern Heinrich Altes und Dr. Johann Widen aus Bremen die Berechtigung, in Halle eine Pferdebahn zu errichten und zu betreiben. Verhältnismäßig schnell wurden die Schienen in der Straßen angelegt — wobei es allerdings immer noch zweifelhaft war, die da meinten: es würde nicht lange dauern, bis man „diele Dinger“ wieder aus dem Lande verbannt werden! Am 24. September hielt es dann, daß die Eröffnung des Betriebes „definitiv auf den 20. September“ festgelegt sei. Aber: dieser Tag verstrich, ohne die Pferdebahn in Halle zu errichten zu haben. Die Umstände nochmals hinausgeschoben! Ist, daß aber „bereits die bewegenden Kräfte, eine hiesige Anzahl Pferde“ — und zwar 50 „Dänen“ — hier eingetroffen seien.

Und die Wagen waren übrigens noch keineswegs an Stelle, hiernach war die Sache ebenfalls aus Dänemark hatte bezogen müssen, da die deutschen Fabriken mit ihrer Konkurrenz, daß Selbstität mit Zeitigkeit sich war, im Stiche ließen!

Endlich aber war doch alles soweit fertig, daß die Einweihung der hallischen Pferdebahn am 15. October 1882 erfolgen konnte. Ein freundlich warmer Sonntag war es, als dieses große Ereignis vor sich ging. — Gegen 1 Uhr wurden die geladenen Gäste vom Rathhaus mit den durch Wirland und mehrere hiesigen geschickten Waggonen abgeholt, bis zum Rathhaus gefahren — wo das Ummanteln des „mit großer Sicherheit ausgeführten Manövers“ besondere Bemerkungen hervorrief — und dann zurück bis hinans zur Zaale'schen Brücke, deren Weiterer Auslauf der hiesigen Bevölkerung als ein freundliches Beweise. Auf der Rückfahrt besichtigte man noch schnell das Straßenbahndepot in der Klosterstraße — und dann zum „im opulenten Hofe“ nach „Zand Hamburg“.

So war denn die hallische Straßenbahn errichtet, und die Hallenser konnten sich nunmehr mit der

42 Paragraphen umfassen „Polizei-Verordnung“

über die Pferdebahn auseinanderleben! Da lautete zum Beispiel der § 8 der Fahrordnung: „Die Pferde müssen in der Mitte der Straßen durch ein und dasselbe Geißband zu befahren, ist unterhalb. Fahren zwei Straßenbuschmann unmittelbar hintereinander, so ist auf dem ersten zum Reiten dessen eine reitweise Reiter anzufragen.“ „Der Reiter der § 14: Bei Eintritt der Dunkelheit, bei dichtem Nebel und bei Schneebahn sind den Pferden Glocken oder klingende Zeichen anzuhängen. — In einem Paragraphen wurde auch nicht verfehlt, anzuordnen, daß „auf öffentlichen Stellen von der Straße abzuweichen“ nicht! „Auch, trotz ihrer wohlwolligen Willkommensgrüße, entwidmete sich unsere Pferdebahn ganz prächtig; beförderte sie doch im Jahre 1883 schon 143000 Reiter! Bemerkenswert wurde nur, daß die Straßen „im niedrigsten und meistens überfüllt waren!“

Der Fahrpreis

betrug bis zur Stadtaene (Obere Mühlweg-Brückstraße) 10 — Pfenning — oder nur wenigstens. Am Sonntag muggen von 12 Uhr mit-

tags ab — 20 Pfenning bezahlt werden! Bisherlich hat man die löbliche Einrichtung damals getroffen, um einem etwa übermäßig einleitend Ausflugsverkehr zu drohellen, die einleitend den geladenen Schaffner wenigstens am Sonntagamittag die ihnen gemäß nötige Dienstleistung zu verweigern! — Denn in ein armer Schaffner hätte denn allerlei zu tun, zu machen, die Zügel und Leitseile halten, die Pferde bedienen (sonst, wenn ab „schiffen“ Zügel!), klappen, Wechselgeld herausgeben und noch die Wachen der Nachtritte kontrollieren. Denn jeder mußte beim Fahren des Wagons seinen Reiter in den an der Zeitmäßig der Waggon anvertrauten Fahrgästen werfen (natürlich in den, der gerade „orne“ war).

Diele „Jarebor“ genannten Gefährten waren eine in Deutschland neue Einrichtung, „welche“, wie die Direction der Bahn erläuterte, „auf dem Vertrauen zu der Ehrlichkeit jedes einzelnen Fahrgastes ruht“. Abzurufen sollte die umständliche Einführung der Gefährten durch die Controlleure und die vielfachen hierdurch entstehenden Belästigungen des Publikums vermieden werden. — Beim Einsteigen des Reiters war auf den über die Einmündigkeit nicht befindlichen Anzug zu bedecken und dadurch zu klappen, damit der Reiter und die Nachtritte die Zahlung bedarf. — Um zu wechseln, konnte man eine „in der Tür hinter dem Reiter“ angebrachte Klappe niederdrücken, dem Reiter die Wache (welche durfte es nicht sein!) reichen, darauf wieder eine Tür mit dem kleinen Geiß verabschieden. — Wir Auswärtigen machten uns freilich oft den Spaß, „verleichtlich“ den Gefährten in den hinteren Reihen zu schmeißen, so daß der Schaffner hängen mußte, indem durch das Herabfallen der Gefährten Platz machte und dort den Anzug an, der das Geißband im Rücken verbanden ließ.

Das wichtigste an der ganzen Pferdebahn schien uns immer die Ainal zu sein; die hina von der allemal nördlichen Richtung her, und oft ganz fahrig man den untermannt keine Strecke besuchenden Reiter wohl fünf bis sechzehn in die Luft arabischen sehen, die er den vom Klappe herabstürzen, natürlich hin- und herzapfen den Bedenken erlöste um endlich

sein Bimmel-Bimmel erlösen

zu lassen! Freilich fiel das übermäßig annehmliche Klappen der Hallenser sehr bald auf die Reiter Verwirrung verfallen, daß's in der ersten Zeit nicht. Aber konnte die Pferdebahn an einer beliebigen Stelle zum Halten veranlassen. Die entsprechende Veranordnung dazu lautete: „Wir erlauben jedem, der einsteigen will, dem Reiter zu erlauben, seine Reiter, der eine Reiter bemerkt die einsteigen an, am dem hinter den Reiten befindlichen Reiter zu stehen und zu klappen, damit der Reiter anhalt. Oben wo immer der Reiter anhalten will, zu diesem Zweck den Reiter anhalten und den Reiter anhalten, die Reiter annehmen in den Reiten und Reiten wird auf Verlangen angehalten.“

Horpama

Solche Nachweise von 3. nötig; die Leipziger Straße vom Markt ab hinauf, in der Geißstraße, der Poststraße und der Alten Promenade bis zum Theater. Dann trübte der Vorprogramm, hinter seinem Pferd die Promenade hinab mochte unten lehr und half dem nächsten beauftragenden Wagen wieder auf die Höhe. Die braunen Horpama überdachen konnten ihren Dienst am bequem und selten als mehr eher zum Reiten an, als der an irgendeiner Stelle des öffentlichen Raumes aus seinem Halbfuß aufmachte!

selbständige Weiden gab es damals noch nicht

da war es denn immer droht anzuweichen, wenn die Pferde kurz vor einer Weide aus dem Reiter weit nach rechts hin ausbogen, um den Wagen auf das richtige Geiß zu zerrren. — So lehrte unsere Pferdebahn eigentlich dahin, bis sie im Jahre 1880 eine Konkurrenz erhielt: die „Stadtbahn Halle“, deren Betrieb zunächst an eine Privatperson verpachtet war. Bereits nach Jahresfrist trat jedoch der Reiter mit der Zustimmung des Magistrats seine Rechte an die Municipalität ab, welche (schon damals, da dann am 1. Juni 1881 auf dem ehemaligen Stadtbahnhof den elektrischen Betrieb nach ihrem System mit oberirdischer Stromzuführung einführte. Damit ist Halle die überbaute erste Stadt in Deutschland geworden, die der elektrischen Bahnenetz in großem Umfang aufgenommen hat!

Wir aber grüßen heute rücksehend unsere alte brave Pferdebahn, mit der — wie Oberbürgermeister Staube damals bemerkte — die Stadt Halle „es epodemisches Verkehrsmitel“ erhalten hatte.

9000 Neueinstellungen in Mitteledeutschland

Am 3. bis 5. Oktober hat beim mitteldeutschen Schlichter 2140 Neueinstellungen auf Grund der September-Berichtungen gemeldet worden...

Die Textilindustrie hat in dieser Woche gemeldet 1000 Neueinstellungen und die Metallindustrie mit über 1000 Personen an erster Stelle.

Die Schuchardt Gerf & Viehmaschinenfabrik

Die Schuchardt Gerf & Viehmaschinenfabrik in Erfurt beschäftigt, etwa 150 Arbeiter...

Die Textilbetriebe in der Weimarer Gegend

Die Textilbetriebe in der Weimarer Gegend haben in einer Berichtsperiode, vom 1. bis 31. September 1932...

Staatliche Hausinsurektorien

Da die Preussische Wohnungsfreibriefgesetz vorläufig nicht in Funktion treten wird, hat der Preussische Minister für Volkswirtschaft...

Der Verband der Buchbinder und Papierarbeiter

Der Verband der Buchbinder und Papierarbeiter Deutschlands, Sitz Berlin, hat die freitenden Buchbinder der Großbuchdrucker...

Beleuchtungsbedarf der U.S.G.

Die U.S.G. (United States General Electric) hat den Beleuchtungsbedarf der U.S.G. für den allgemeinen elektrischen Beleuchtungsbedarf...

Sparafinanz-Einlagen heigen

Die Sparafinanz in den Sparafinanz des Deutschen Reichs hat im Monat von 1. bis 31. September 1932...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien, listing various stocks and their prices.

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Oktober

Table with columns for various stock categories like Automobil, Eisen- und Stahl, Holz, etc., listing prices and market data.

Im Glas-Verkehr hat sich der Einlagenbestand bei den Sparkassen des Deutschen Reichs...

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat

Der Monatsablauf für Rechnung des Syndikats hat sich im abgelaufenen Monat etwas belebt...

Neue Preise für Kupferabgabe

Der Zentralverband der deutschen Metall-Industrie und -Handel hat folgende neue Preise...

Wohnung in Hamburg aufgegeben

Am 1. Oktober 1932 wurden im Hamburger Bezirk 17 aufgegeben Zehnhäuser...

Berliner Produktivitätsindex

Der Berliner Produktivitätsindex, betriebe im Zeitraum für 1000 kg. Eisen...

Metallpreise in Berlin vom 6. Okt.

Metallpreise in Berlin vom 6. Okt. für verschiedene Metalle wie Kupfer, Zinn, etc.

Beispiel

Berlin, 7. Oktober. Die Börse legte auf behauptet an. Anleihe der überkauften...

Berlin, 7. Oktober. Elektroflußwert 56,00

Berliner amtliche Zensurenliste vom 6. Oktober. Liste of exam results for various subjects.

Goldmarken, wertlos. Anleihen

Table listing gold marks and bonds, including prices and market status.

Berlin, 6. Okt. Amtl. Preisliste für...

Table listing official prices for various goods and services in Berlin.

Waffenstände, + bedeutet über, - unter Stau.

Table listing arms and military equipment, with status indicators for stock levels.

